

Rumänienhilfe Karl

Dettelbach/Bibergau

Jahresrückblick 2019



Liebe Helfer, Unterstützer und Freunde der Rumänienhilfe Karl,

im Jahr 2020 sind es 30 Jahre, dass die Rumänienhilfe Karl bedürftige Menschen in Rumänien unterstützt. Dies ist mit Sicherheit ein Grund, in Freude und Dankbarkeit, aber auch mit ein bisschen Stolz auf drei Jahrzehnte einer erfüllenden Arbeit zurück zu blicken. Für uns ist es auch Anlass, dieses Jubiläum würdig zu feiern, uns zwar mit Helfern, Freunden, Unterstützern, Partnern und einigen Ehrengästen. Neben einer Festveranstaltung in Dettelbach bedanken wir uns bei den Helfern, die uns oft schon über viele Jahre und z.T. sogar Jahrzehnte die Treue halten, mit dem Angebot einer Reise nach Rumänien über Pfingsten.

Die Rumänienhilfe Karl ist auch nach all den Jahren nicht müde geworden. Dass Hilfe nach wie vor nötig ist, zeigen die jährlichen Besuche vor Ort. Nur dank des Einsatzes von etwa 30 Helferinnen und Helfern ist es möglich, die Hilfe auf dem Niveau der vergangenen Jahre aufrecht zu erhalten. Deshalb soll allen Mitstreitern, seien es Ladehelfer oder Spender von Geld und Sachmitteln, an dieser Stelle Lob und großer Dank für ihren oft langen und treuen Dienst ausgesprochen werden. Neue Helfer sind jederzeit willkommen. Voller Zuversicht und mit der Überzeugung, den Menschen in Rumänien weiter zu helfen, gehen wir in das Jahr 30 der Rumänienhilfe.



Dorfstraße in Ciacova nach abgeschlossener Sanierung

Weihnachtspaketaktion 2018

Zum ersten Mal starteten wir im Jahr 2001 eine Weihnachtspaketaktion. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich über die Jahre eine mainfrankenweit beachtete und immer besser unterstützte Sonderaktion der Rumänienhilfe Karl. Mit der Zeit schwoll die Paketflut von zunächst einigen Hundert auf zuletzt jährlich circa 20.000 Geschenkpakete an. 2018 war noch einmal eine Steigerung von geschätzt zehn Prozent zu beobachten. So konnten wir in Rumänien zahlreichen Kindern, Familien und Heimbewohnern eine schöne Weihnachtsfreude bereiten.

In Mainfranken zieht die Rumänienhilfe Karl und im besonderen auch die Weihnachtspaketaktion stetig weitere Kreise. Immer mehr Kindergärten, Schulen und vor allem Privatpersonen stellen für bedürftige Menschen in Rumänien Geschenkpakete zusammen, die dort für große Freude sorgen. Zudem stellen wir fest, dass die Pakete immer schwerer werden. Daraus lässt sich schließen, dass der Anteil an Lebensmitteln und weihnachtlichem Gebäck zunimmt. Dadurch kommen die Ladehelfer trotz der winterlichen Kälte oftmals ins Schwitzen, was diese jedoch angesichts des Erfolgs und der freudigen Kinderaugen in Rumänien gerne in Kauf nehmen.

*Ja, da kommt Freude auf
(Foto u.: Caritas Satu Mare)*



Der letzte LKW, vollgestopft mit Weihnachtspaketen, verließ am 19. Dezember die Sammelstelle in Dettelbach

Jahresabschluss 2018

Seit einigen Jahren ist es guter Brauch, zusammen mit den Helfern und Unterstützern auf das abgelaufene Jahr zurück zu blicken und einige gemeinsame Stunden bei Kultur, Abendessen und gemütlichem Plausch zu verbringen. Am Dreikönigstag standen zunächst drei Besichtigungsobjekte in dem Prichsenstadter Ortsteil Laub auf dem Programm. Aufgeteilt in zwei Gruppen besichtigten wir das Oldtimer-Museum von Rainer Kienberger, die sehr schöne Dorfkirche und die Akademie für Naturheilkunde. Gertrud Leisten, Geschäftsführerin der Akademie, brachte uns alles Wissenswerte über die Kirche und ihre Institution nahe. In der Kirche wurde sie von Hans Rössert unterstützt. Vermittelt hat die beiden letzten Erkundungsstationen unser langgedienter Mitstreiter Franz Asbeck.



Gertrud Leisten erläutert der ersten Gruppe die Besonderheiten sowie geschichtliche Hintergründe der Kirche in Laub



Im Oldtimer-Museum von Rainer Kienberger (3.v.r.) wurde manche Erinnerung an vergangene Tage geweckt



Gustav Hegler und Valentin Endres wurden aus Gesundheits- und Altersgründen nach langen Jahren treuer Mitarbeit aus dem aktiven Helferdienst entlassen. Als Dank erhielten sie je ein Bild des Fotografen László Desző aus Rumänien. (v.l.: Elmar Karl, Gustav Hegler, Valentin Endres, Ottmar Deppisch)

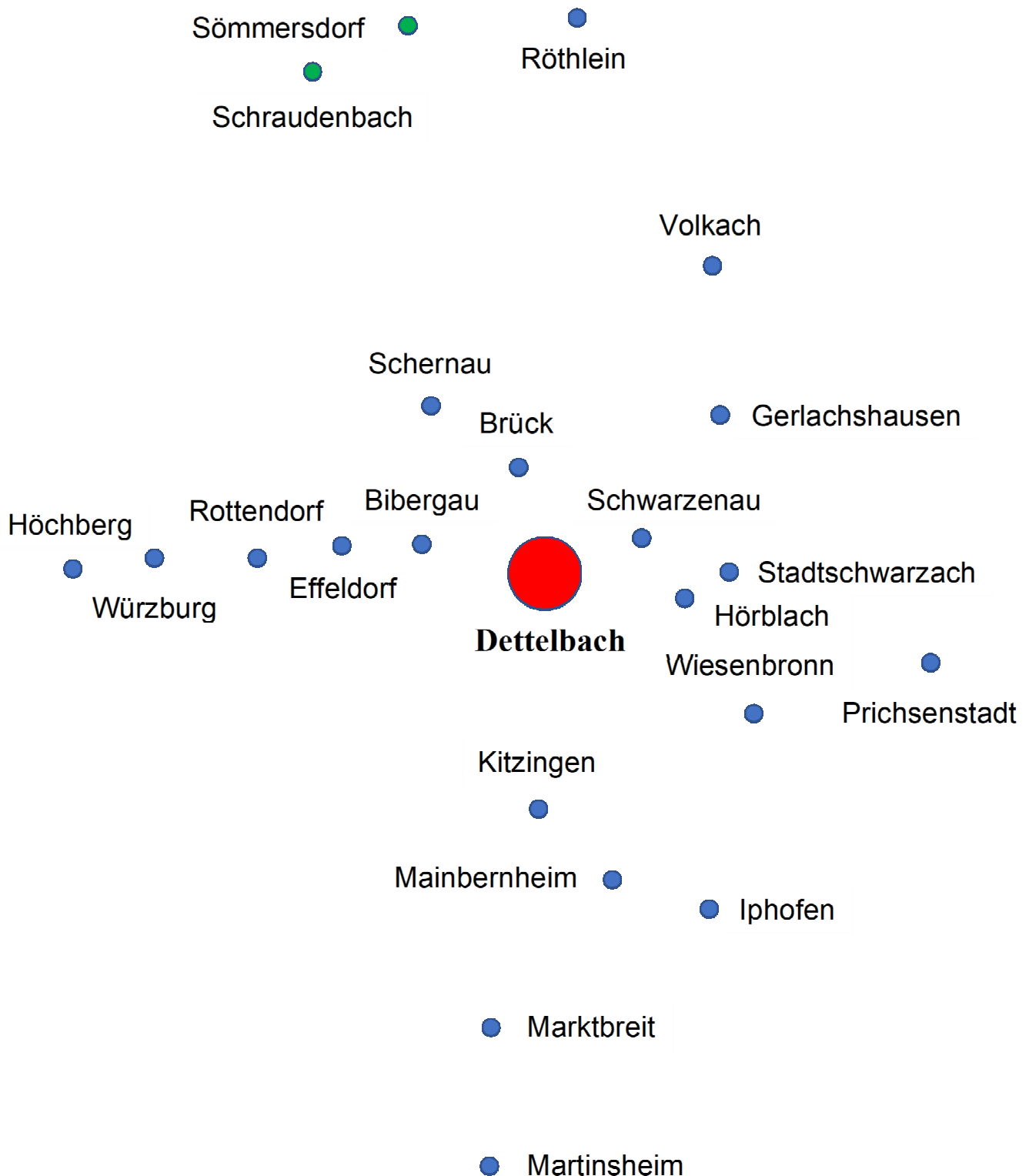
Foto unten: Elmar Zeh



Informativ und gemütlich war die Jahresabschlussveranstaltung am 6. Januar, für die Helfer und Unterstützer eine gute Gelegenheit zur Gemeinschaftspflege. Einige neue Helfer konnten hier auch erschnuppern, wie es bei der Rumänienhilfe Karl zugeht. Auch unsere „Veteranen“, aus dem aktiven Dienst Ausgeschiedene, sind bei unseren geselligen Veranstaltungen immer gern gesehene Gäste.

Foto oben: Elmar Zeh

Von hier kommen unsere Helfer



Unsere Helfer kommen erfreulicherweise aus einem großen Einzugsgebiet. Damit haben wir zugleich ein breites Netz von Stützpunkten. Hinzu kommen unsere beiden Außenstellen in Sömmersdorf und Schraudenbach, über die der Rumänienhilfe viele Hilfsgüter und Geldspenden zufließen.

Arbeitstreffen im April



Am 24. April trafen sich 20 Helferinnen und Helfer zu einer Arbeitsbesprechung in unserem „Stammlokal“ Weinstube Reinfelder in Dettelbach. Es galt, etliche Punkte, die sich in der Vergangenheit angesammelt hatten, aufzuarbeiten. Ebenso mussten einige Aspekte der nahen und mittleren Zukunft diskutiert werden. So konnte nun endlich geklärt werden, dass die Helfer über die Bayerische Ehrenamtsversicherung abgesichert sind. Die Anschaffung einer zweiten Wechselbrücke soll einen größeren zeitlichen und räumlichen Puffer bezüglich angelieferter Hilfsgüter schaffen. Über Ort und Art des Sommerfests 2019 wurde entschieden und über die gelegentliche Problematik bei der Ausstellung von Spendenquittungen diskutiert. Im Jahr 2020 wird die Rumänienhilfe auf 30 Jahre Aktivität zurückblicken können, die „Außenstellen“ Sömmersdorf und Schraudenbach auf 25 bzw. 15 Jahre. Dies sei ein Grund, so die Mehrheit der Anwesenden, mit einer größeren Veranstaltung wieder einmal in die Öffentlichkeit zu treten. Wie diese aussehen könne, darüber muss sich eine Art Festausschuss den Kopf zerbrechen. Eine Fotoausstellung soll in jedem Fall dazu gehören. Fest stand, dass man sich mit den Vorbereitungen nicht allzu lange Zeit lassen könne.

Pfingstreise vom 30. Mai bis 12. Juni

Zur diesjährigen Reise starteten wir eine Woche früher als üblich. Grund war der Papstbesuch, zu dem jeder der Teilnehmer von Erzbischof György Jakubinyi aus Alba Julia eine persönliche Einladung hatte.



Der Reisegruppe 2019 gehörten an (v.l.) Frank Ackermann, Elmar Karl, Maria Karl, Elisabeth Seemann, Ottmar Deppisch. Mit im Bild ist Schwester Fidelis von den Mellersdorfer Schwestern in Odorheiu.

1. Tag: Anreise über Wien, Budapest (dort 3 Std. im Stau), Ankunft in Ciacova nahe Temesvar gegen 23 Uhr. Gastgeber war Pfarrer Georg Kobor, der dort den Caritasbetrieb leitet.
2. Tag: Weiterfahrt nach Gheorgheni über Resita, Caransebes, Hateg, Simeria, Alba Julia, Turda, Targu Mures und Sovata.
3. Tag: Aufstehen um 4:15 Uhr, 5 Uhr Fahrt nach Csik Somlyo, 11 Uhr Papstmesse auf dem Berg, 14:30 Uhr Rückfahrt nach Gheorgheni, abends Geburtstagsfeier für Elisabeth Seemann.
4. Tag: Besuch im staatlichen Altenheim von Frumoasa, Mittagessen bei Familie von Leventhe Bojte, Ausflug zu den Karpatenwiesen, Besuch im Caritas-Altenheim St. Elisabeth in Gheorgheni
5. Tag: Visite im Caritas-Zentrallager mit Vorzeige- und Schulungsbetrieb für die

kleineren Landwirte, nachmittags Besuch bei den Mallersdorfer Schwestern in Odorheiu, danach Stippvisite im Caritas-Altenheim für Demenzkranke in Odorheiu .

6. Tag: Fahrt nach Sfantu Gheorghe, Quartierbezug, Weiterfahrt nach Bran, Besichtigung des Dracula-Schlusses, auf der Rückfahrt Stadtbummel in Brasov (Kronstadt), Abendessen in Sfantu Gheorghe.

7. Tag: Besichtigung von alter und neuer, fast fertiger Caritaszentrale sowie der Roma-Siedlung und der Roma-Schule, Fahrt nach Brasov: Besichtigung der Schwarzen Kirche, nach Mittagessen Weiterfahrt nach Zabola zum Anwesen von Graf Mikes, abends auf Bären-Tour, Übernachtung in einer Art Jagdschloss.

8. Tag: Auf der Rückfahrt nach Sf. Gheorghe besuchten wir eine 800 Jahre alte Kirche in Ghelinta, einen Schindelmacher, das Altenheim St. Anna in Sanzeni und den Kratersee St. Ana

9. Tag: Fahrt nach Sinaia zur Sommerresidenz der rumänischen Könige. Weiterfahrt nach Csik Somlyo, dort einige Begegnungen mit Partnern, Übernachtung im Bildungshaus Jakob Antal.

10. Tag: Besuch bei Pflegefamilie Franziska und Jozsef Simo, Wallfahrtsgottesdienst auf dem Berg, abends Besuche bei zwei Bekannten.

11. Tag: Besuch des Behindertenzentrums von Handicap (noch im Bau) in Miercurea Ciuc, Weiterfahrt nach Satu Mare

12. Tag: Ausflug nach Baia Mare, Besuch in einem griech.-kath. Nonnenkloster, Besichtigung der höchsten Holzkirche der Welt (Weltkulturerbe) und des Alabastersees, abends Weinprobe im Weingut Nachbil in Bildegg mit Zigeunermusik

13. Tag: Heimreise

Dracula-Schloss in Bran



Reisebericht

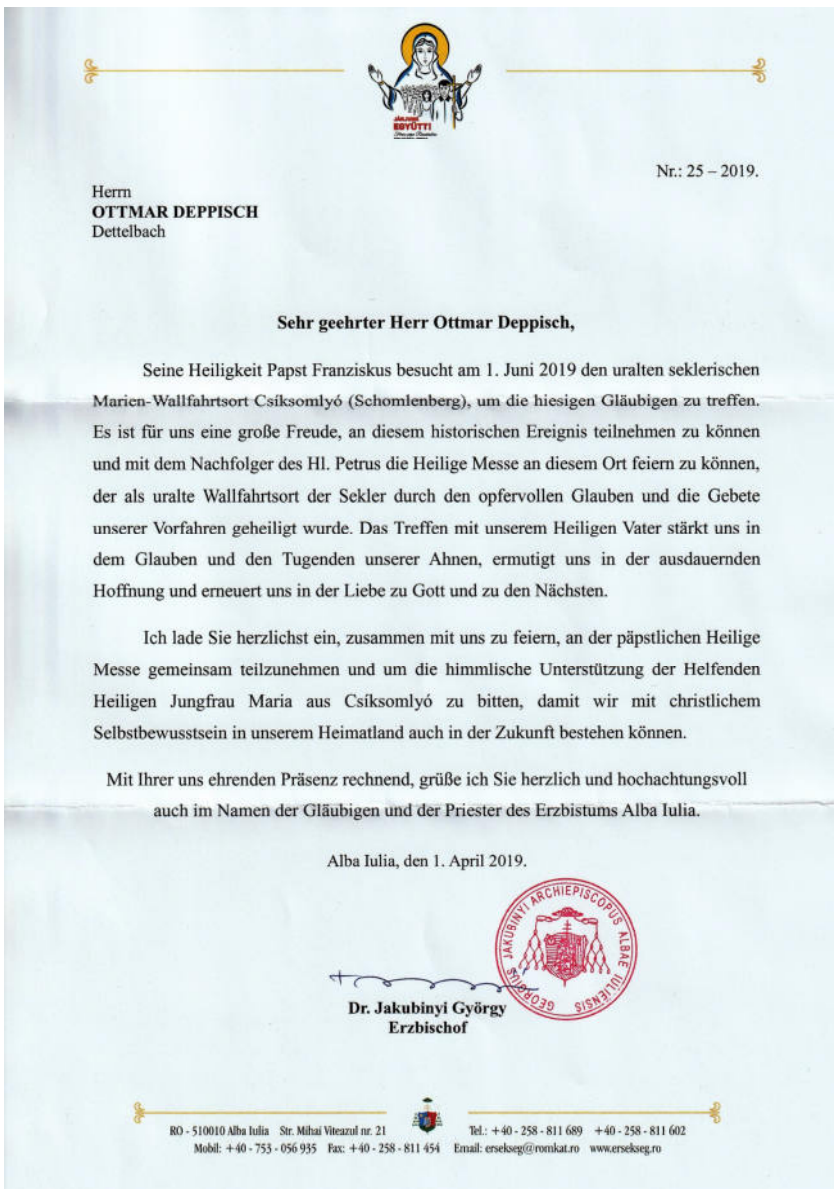
Mit einer fünfköpfigen Delegation besuchte die Rumänienhilfe Karl aus Dettelbach über Pfingsten Partner und Projekte in Siebenbürgen. Es bleibt viel zu tun, und so wird die Gruppe um Elmar Karl weiterhin aktiv bleiben.

Knapp zwei Wochen bereisten die Rumänienhelfer ihr Projektgebiet im siebenbürgischen Teil Rumäniens. Ziel war es, möglichst viele Projekte und Partner zu besuchen, um zu erfahren, wo und wie Hilfe weiterhin nötig ist. Der wichtigste Partner der Helfer aus Mainfranken ist Caritas Rumänien in den Diözesen Alba Julia, Satu Mare und Temesvar. Daneben gibt es einige kleinere, private Organisationen, die seit Jahren aus Dettelbach unterstützt werden. Ein Kirchensteuersystem wie bei uns gibt es in Rumänien nicht. Der Staat unterstützt zwar die Kirche, aber die Mittel fließen fast ausschließlich der orthodoxen Kirche zu. Diese zeigt allerdings kaum soziales Engagement, dafür aber sind die Kirchengebäude überall prächtig herausgeputzt und vielfach entstehen neue Gotteshäuser. Katholische und evangelische Kirche sind fast ausschließlich von Spenden abhängig, insbesondere auch von Hilfen aus dem Ausland.



Orthodoxe Kirche in Gheorgheni

Der Einsatz der katholischen Kirche Rumäniens für die Menschen am Rande der Gesellschaft wurde in diesem Jahr durch den Besuch von Papst Franziskus gewürdigt. Die Arbeit der Rumänienhilfe Karl wiederum wurde von Erzbischof György Jakubinyi durch persönliche Einladungen der Reisetilnehmer zur Papstmesse in Csik Somlyo honoriert. Der Besuch der Messe sollte zu einem Höhepunkt der diesjährigen Reise werden, doch leider ging für die Delegation und auch für viele andere Teilnehmer nicht alles glatt. So war der Boden nach heftigen Regenfällen derart aufgeweicht, dass man stellenweise knöcheltief im Schlamm versank. Obwohl man Karten für die vordersten Reihen hatte, ließen die Sicherheitskräfte die kleine Gruppe nicht zu ihren Plätzen durch. Da blieb einzig der Blick auf einen der großen Bildschirme. Der Papst selbst – Ferenc



Persönliche Einladung zur Papstmesse für den Verfasser durch Erzbischof György Jakubinyi



Besuch im Alten- und Behindertenheim in Frumoasa

Pápa – machte einen angespannten Eindruck. Dies war sicherlich den diplomatischen Zwängen geschuldet, denen das Kirchenoberhaupt vor Ort unterworfen war: Verschiedene Volksgruppen, vor allem Rumänen und Ungarn, aber auch unterschiedliche Religionsgemeinschaften wie Katholiken, Orthodoxe und Griechisch-Katholische, durften nicht verprellt werden. So war es nicht verwunderlich, dass Franziskus in seiner Predigt den Volksgruppen und Religionen den Zusammenhalt und einen gemeinsamen Weg in die Zukunft ins Stammbuch schrieb.

Zum Besuchsprogramm zählte auch die Visite von drei Altenheimen, die von der Hilfe aus Mainfranken profitieren. Vencel Magyari ist Leiter des St.-Elisabeth-Altenheims in Gheorgheni. Dieses Haus betreut 155 Bewohner mit 98 Vollzeitkräften, darunter Küche, Wäscherei und Heizer. Eine Altenpflegerin verdient dort inzwischen etwa 400 Euro, in einem staatlichen Altenheim um die 450 Euro. Eine Krankenschwester in einem staatlichen Krankenhaus erhält derzeit 800 Euro, ein Arzt 3.000 Euro. Durch diese beachtliche Anhebung der Gehälter in jüngster Zeit will man die Abwanderungswelle im Gesundheitsbereich eindämmen. Als Folge der Gehaltsanpassung

muss Magyari den Zuzahlungsbetrag von 550 Euro auf 690 Euro anheben. Vom Staat erhält er einen Zuschuss von 55 Euro je Bewohner.

Im Zentrallager der Caritas in Gheorgheni, in dem etwa 60% der Hilfslieferungen aus Dettelbach ankommen, gibt es neben dem Lager, der Sortierabteilung und dem Cari-Shop (ein Second-Hand-Laden) auch einen Vorzeige- und Schulungsbetrieb für die kleinen Landwirte aus der Region. Dort können sie den Stall, Gewächshäuser, einen Kräutergarten und eine Käseerei erkunden und Kurse in Tiergesundheit, Maschinenpflege, Milchverwertung oder Landnutzung besuchen. „Die Bereitschaft zu genossenschaftlicher Zusammenarbeit ist noch gering“, sagt Laszlo Kastal, Leiter der Einrichtung. Dies sei eine Folge der 40 Jahre dauernden Zwangskollektivierung.



Einblick in die Romasiedlung in Sfantu Gheorghe

In Sfantu Gheorghe stand eine Visite der Caritas-Zentrale mit Sozialstation, Lager für Hilfsgüter und Schreinerwerkstatt auf dem Programm. Der Gang durch die Roma-Siedlung, in der etwa 4.000 Menschen wohnen, ist immer wieder beeindruckend und

auch ein bisschen deprimierend. Es ist verstörend zu sehen, unter welcher erbärmlichen Bedingungen Menschen dort leben. Ein Leuchtturmprojekt in diesem Stadtteil ist die Romaschule. Dort versucht die Caritas, Kinder zu alphabetisieren. Von den angemeldeten Schülern erscheint jedoch meist nur die Hälfte. Im Winter ist der Schulbesuch deutlich besser. Nur wer vormittags den Unterricht besucht hat ein Anrecht auf ein Mittagessen.

Vorbildliches leisten auch die Mellersdorfer Schwestern in Odorheiu. Sie betreiben einen Kindergarten für mehr als 100 Kinder, die meist aus problematischen Familien stammen. Dazu kommen 65 Schulkinder in der Nachmittagsbetreuung. Für die Kinder ist dies eine Oase der Zuwendung und der Bildung. Zur Einrichtung gehört zudem das Nazareth-Haus, in dem Menschen mit besonderen Schicksalen für kurze oder auch längere Zeit ein behütetes Zuhause finden.

Jedes Mal beeindruckt sind die Detelbacher Helfer, wenn sie die Aktivitäten der privaten Behindertenorganisation „Handicap“ in Augenschein nehmen. Derzeit bauen sie noch immer an ihrem neuen Zentrum, das in

spätestens zwei Jahren die alten, engen und nicht barrierefreien Räumlichkeiten ersetzen soll. Unermüdlich ist Csaba Fiko, der frühere Stiftungsvorsitzende, auf der Suche nach Geldgebern und Baustoffen, denn

seitens des Staates gibt es keine Zuschüsse. Lediglich die Stadt Miercurea Ciuc hat einen Lei pro Einwohner zugesagt. Das macht bei 38.000 Einwohnern etwa 8.000 Euro pro Jahr. Damit kann Handicap, so glaubt Fiko, in den nächsten Jahren die laufenden Kosten bestreiten. Bislang ist der Rohbau fertig und die Fenster sind geliefert und teilweise eingebaut. Bis dato wurden 250.000 Euro verbaut. Am Ende soll eine halbe Million reichen, um das Haus mit Werkstatt- und Gemeinschaftsräumen, zehn Wohnungen und einem behindertengerechten Spielplatz fertig zu stellen, vorausgesetzt, es fließen genügend Gelder.

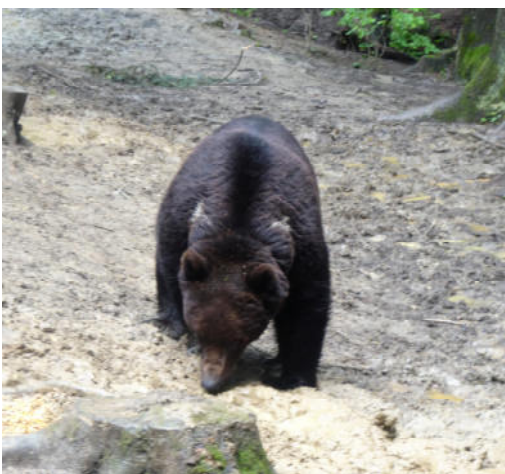


Die Mellersdorfer Schwestern in Odorheiu kümmern sich vorwiegend um Kinder aus problematischen Familien. Schwester Fidelis tröstet gerade ein trauriges Kind.



Schon mehrere Jahre baut die private Behindertenorganisation Handicap an ihrem neuen Zentrum. Da seitens des Staates keine Unterstützung kommt, ist man fast ausschließlich auf Spenden angewiesen.

Neben all den Terminen, die der Kontaktpflege und dem Besuch der geförderten Projekte dienen,



Braunbär in den Wäldern von Zăbala

blieb auch noch Zeit für kulturelle und touristische Ausflüge. Ziele waren das „Draculaschloss“ in Bran, die Schwarze Kirche in Braşov (Kronstadt), die Sommerresidenz der rumänischen Könige in Sinaia, der Kratersee St. Ana, ein griechisch-



Die höchste Holzkirche der Welt, eine griech.-kath. Kirche

katholisches Frauenkloster in Baia Mare, die höchste Holzkirche der Welt in Şurdeşti und der Alabastersee bei Baia Mare. In den Wäldern des Grafen Mikes bei Zăbala konnte die Gruppe unter der Leitung eines Rangers Braunbären in freier Wildbahn beobachten und in Ghelintă durfte man einem der letzten Schindelmacher über die Schulter schauen.



Sommerresidenz der rumänischen Könige in Sinaia



Ein traditionelles Handwerk ist die Schindelmacherei. Im Dorf Ghelintă lebte einst jede zweite Familie von dieser Tätigkeit. Einer der beiden letzten Schindelmacher ließ sich von den Gästen aus Deutschland bei der Arbeit über die Schultern schauen.

Gesamtsituation

Vieles hat sich in den letzten Jahren im Land verbessert: Die Verkehrsinfrastruktur, das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, die Beschilderung, der Tourismus, die Einkommen, das Warenangebot und einiges mehr. Manches hat sich nicht verbessert oder hat sich sogar noch verschlechtert. Immer noch sitzen vielfach alte Seilschaften an den entscheidenden Schalthebeln, ein nach wie vor ungelöstes Problem ist die ausufernde Korruption. Zwischen Volksgruppen und Religionsgemeinschaften schwelen mehr oder weniger verdeckt Konflikte und besonders hart trifft das Land die Abwanderung der jungen und gut gebildeten Generation. Auch die Schere zwischen Arm und Reich klafft sehr weit auseinander. Zuweilen ist dies für den Betrachter ganz offensichtlich, vielfach erkennt man die Armut aber erst bei genauerem Hinsehen oder Nachfragen. Ungewohnt für den Mitteleuropäer sind die häufig sehr gewagten Überholmanöver, die leider allzu oft tödlich enden, wie die vielen Kreuze entlang der Straßen belegen. Phänomenal ist die Gastfreundschaft. Überall wird man äußerst herzlich empfangen und bestens versorgt.

Das Fazit der Rumänienhelfer aus Dettelbach: Die Hilfe – sei es in Form von Hilfsgütern oder von Geldspenden – muss weitergehen. Sehnsüchtig warten die Partner von Caritas Rumänien auf jeden LKW, und schon bald können sie den 850. Laster aus Mainfranken in Empfang nehmen.

Die Rumänienhilfe im Radio

Am 4. August waren Elmar Karl und Ottmar Deppisch zu Gast beim Radiosender Primaton in Schweinfurt, der die Region Main-Rhön mit Informationen und Musik versorgt. Von 10 - 12 Uhr stellten sie sich den Fragen von Moderator Christian „Blacky“ Schwarz. Das war nicht nur ein interessantes Erlebnis, sondern gleichzeitig eine gute Möglichkeit, die Rumänienhilfe im Raum Schweinfurt noch bekannter zu machen.





Im Studio von Radio Primaton in Schweinfurt nach zweistündigem Live-Interview (v.l.: Elmar Karl, Moderator Christian Schwarz, Ottmar Deppisch (Foto Primaton))

30-jähriges Jubiläum in 2020

Das 30-jährige Jubiläum der Rumänienhilfe Karl wirft seine Schatten voraus. Um die Vorbereitung der Sonderveranstaltungen - eine Gruppenreise nach Rumänien für die Helfer über Pfingsten und einen Festakt am 10. Oktober 2020 im Dettelbacher Rathaus - kümmert sich der „Festausschuss“, bestehend aus Elmar Karl, Walter Härtlein, Oswald Ruß, Elmar Zeh (v.l.) sowie Ottmar Deppisch. Mehrere Sitzungen waren und sind weiterhin nötig. Auch die Ableger der Rumänienhilfe Karl in Sömmersdorf und Schraudenbach feiern mit. Sömmersdorf, repräsentiert durch Elisabeth Seemann, ist dann seit 25 Jahren dabei, Schraudenbach um Cilli und Alfred Wetterich seit 15 Jahren.



Sommerfest am 15. August

Für den 15. August (Mariä Himmelfahrt) waren die Helfer zu dem mittlerweile obligatorischen Sommerfest auf die Herz-Jesu-Höhe in den Weinbergen hoch über Dettelbach eingeladen. Leider spielte das Wetter nicht mit, so dass wir umziehen mussten von der Anhöhe mit dem herrlichen Blick auf Dettelbach und sein Umland bis hinein in den Steigerwald in die weniger romantische Kfz-Werkstatt von Elmar Karl. Das tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch. Gut 60 Personen fanden sich zu guten Gesprächen mit Essen und Trinken zusammen. Während der Feier informierten Elmar Zeh und Ottmar Deppisch über die in 2020 geplante Gruppenreise nach Rumänien. Eine sechstägige Flugreise und eine achttägige Busreise über Pfingsten standen zur Wahl. Überraschend eindeutig fiel die Wahl zugunsten der Busreise aus.

Knacker und Brötchen hatte dankenswerterweise Walter Härtlein gespendet. Auch Kaffee, Kuchen, Salate, Getränke und sonstige Beigaben wurden kostenfrei zur Verfügung gestellt. Den Spendern und fleißigen Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



*Alle Bilder (6)
vom Sommerfest:
Elmar Zeh*



Der 850. LKW macht sich auf die Reise

Seit nunmehr 29 Jahren hilft die Rumänienhilfe Karl bedürftigen Menschen in Rumänien. Am 20. August ging der 850. LKW auf die Reise nach Satu Mare im Nordwesten des Landes.

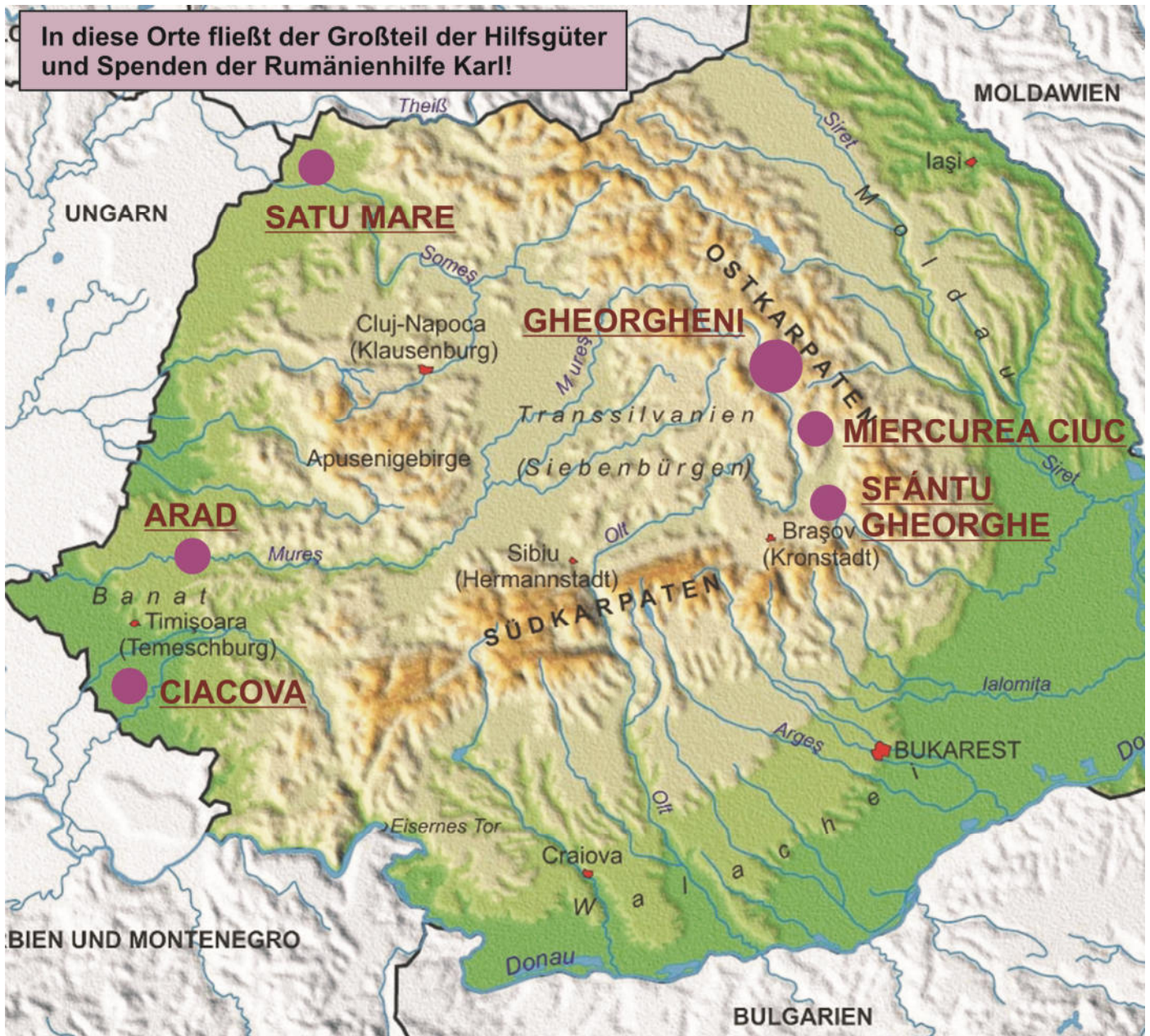
Beinahe 30 Jahre ohne Unterbrechung hilft Elmar Karl aus Bibergau zusammen mit seinen treuen Helfern bedürftigen Menschen in Rumänien. Leider gibt es davon auch 30 Jahre nach der Revolution immer noch viel zu viele. Dass die Hilfe an den richtigen Stellen ankommt, ist für Karl ein Herzensanliegen. Dies gewährleistet er zum einen dadurch, dass er vor allem mit Caritas Rumänien zusammenarbeitet und zum anderen überzeugt er sich durch regelmäßige Besuche bei den Partnern und den unterstützten Projekten. Am Dienstag, 20. August, konnte nun der 850. Laster, beladen mit 90 Kubikmetern Hilfsgütern, die Reise nach Satu Mare im Nordwesten Rumäniens antreten. Würde man diese 850 LKW hintereinander aufstellen, ergäbe dies einen Konvoi von 17 Kilometer Länge (16,5 m + 3,5 m Abstand), das entspricht in etwa der Strecke von Dettelbach nach Marktbreit.

Der 850. soll nicht der letzte gewesen sein. Dies bekräftigen Karl und seine Helfer. Jeden Dienstag von 17 – 18 Uhr und jeden Freitag von 15 – 16 Uhr nehmen sie an der Verladestelle Hilfsgüter entgegen und stapeln sie direkt auf die bereitstehenden Laster. Einen erheblichen Teil stellen dabei Textilien, aber auch Fahrräder und Haushaltsgegenstände, Möbel und Windeln, Lebensmittel und Gartengeräte, Rollstühle und Werkzeuge sowie viele weitere gut erhaltene Dinge landen auf den Lastwagen. Vom kleinsten Spielzeug bis zum großen Feuerwehrauto, es gibt kaum etwas, was noch nicht den Weg nach Rumänien gefunden hat. Großen Wert legen die Lademannschaften darauf, dass kein Müll angeliefert wird. Alles muss sauber, gut erhalten und funktionsfähig sein.

Das 30. Jahr der Hilfe haben die Rumänienhelfer voll im Visier. Zum Jubiläum im nächsten Jahr sind eine Dankeschön-Reise nach Rumänien und ein Festakt im Herbst geplant. Vorher noch, und schon bald ist es wieder so weit, ruft die Rumänienhilfe Karl Schulen, Kindergärten, Firmen und Privatpersonen zur 19. Weihnachtspaketaktion auf.

Fahrer Robert Magosi von Caritas Satu Mare macht sich auf die fast 1.600 km lange Fahrt in seine Heimat im NW von Rumänien





Gut die Hälfte aller Transporte aus Dettelbach und Schraudenburg gehen in das Zentrallager der Caritas Gheorgheni in der Diözese Alba Julia. Etwa ein Drittel landet bei Caritas Satu Mare. Der Rest verteilt sich auf die übrigen in der Karte markierten Orte.

In Arad unterstützen wir die Pfarrei von Pfarrer Arpad Kiraly, in Ciacova bei Temesvar erhält Caritasdirektor Pfr. Georg Kobor Unterstützung und auch in Sfântu Gheorghe und Miercurea Ciuc werden die Lager der Caritas immer wieder einmal aufgefüllt. Zudem profitieren die Behindertenstiftung Handicap in Miercurea Ciuc, das Altenheim in Frumoasa, die Mellersdorfer Schwestern in Odorheiu, das Altenheim in Gheorgheni und die Pflegefamilie Franziska und Jozsef Simo in Csik Somlyo von der Rumänienhilfe Karl.

Über Caritas Satu Mare und Alba Julia werden viele bedürftige Menschen sowohl in den ländlichen Räumen als auch in den städtischen Problemgebieten erreicht.

Mützen, Mützen, Mützen



Über 20.000 handgestrickte Mützen konnten im Herbst nach Rumänien geschickt werden. Sie stammen aus Berlin, wo öffentlich für Strickmützen für Nepal, Indien und Rumänien aufgerufen wurde. Das Ergebnis war phänomenal, so dass allein für unsere Rumänienhilfe dieser große Anteil blieb. Ein Bekannter von Elmar Karl aus Bamberg, der in Berlin arbeitet, hatte den Kontakt hergestellt und auch den Transport nach Dettelbach übernommen.



Im Lauf des fast 30-jährigen Wirkens unserer Initiative fanden schon viele außergewöhnliche Hilfsgüter den Weg nach Rumänien. Vom Mährescher über Feuerwehrautos bis hin zu kompletten Bäckereieinrichtungen reicht die Palette. Jährlich werden Hunderte von Fahrrädern verladen. Orthopädische Hilfsmittel, Haushaltsgeräte, Möbel, Lebensmittel, Hygieneartikel, Krankenbetten, Musikinstrumente, Sportgeräte und v.a. Dinge finden Platz auf unseren LKWs. Den größten Anteil nehmen jedoch Textilien ein.



Elmar Karl, Gerhard Rügamer, Adolf Köberlein und Monika Schmiedel (v.l.) als Mützenmodels

Das Kind auf dem elektrischen Rollstuhl ist nur Staffage

Fahrräder, oft im Topzustand, bringen Freude in Rumänien

Hilfe aus Sömmersdorf und Schraudenbach

Die Rumänienhilfe Karl ist mehr als nur der Stützpunkt Dettelbach. Schon seit 1995 unterstützen Robert und Elisabeth Seemann aus Sömmersdorf hilfebedürftige Menschen in Rumänien, zunächst auf eigene Faust, später in Zusammenarbeit mit Elmar Karl und dessen Initiative. Auch nach dem Tod ihres Mannes Robert führte Elisabeth Seemann ungebrochen ihren Einsatz für die Menschen in Rumänien fort. Sie sammelt Hilfsgüter und Geldspenden, kocht Konfitüren und beherbergt Partner aus Rumänien bei deren Deutschlandaufenthalten. Die Pakete fährt sie z.T. selbst nach Dettelbach zum Weitertransport, teilweise holen auch Karl oder Mitarbeiter der Initiative diese in Sömmersdorf ab. Einen spürbaren Schub erfuhr die rührige Seniorin nach einem ausführlichen Zeitungsbericht im September 2019. Danach gingen bei ihr besonders viele Sach- und Geldspenden ein, darunter viele Lebensmittel und Windeln, die in Alten- und Pflegeheimen gebraucht werden. Während der Weihnachtspaketaktion stapeln sich in ihrem Lagerraum Hunderte von Paketen, die wenig später in Rumänien für strahlende Gesichter sorgen. Dazu kann sie mit mehreren Tausend Euro pro Jahr Projekte der Partner in Rumänien fördern.

Seit nunmehr fast 15 Jahren sind Cilli und Alfred Wetterich mit von der Partie. Sie gründeten den „Stützpunkt“ Schraudenbach und organisieren die Hilfe in ihrer Region. Jeweils im Frühjahr und im Herbst gibt es zwei bis drei Sammelwochen, in denen sie Hilfsgüter sammeln und deponieren. Nach Abschluss der Aktionen kommt der Caritas-LKW aus Satu Mare, der dann mit Hilfe etlicher treuer und zuverlässiger Helfer beladen wird. So konnten in 2019 fünfeinhalb Laster in den Nordwesten Rumäniens geschickt werden. Auch die Weihnachtspaketaktion wird von Familie Wetterich unterstützt.



Bild links:

Cilli und Alfred Wetterich beim Jahresabschlussstreffen 2016

Bild unten:

Elisabeth Seemann mit einer Bewohnerin des Alten- und Pflegeheims in Frumoasa

Unser Webmaster

Lange Zeit hatten wir keinen eigenen Internetauftritt. 2011 starteten wir mit einer ziemlich amateurhaften Homepage in die digitale Welt. Trotz aller Bescheidenheit brachte uns das einen höheren Bekanntheitsgrad. 2016 konnten wir Elmar Zeh aus Höchberg für die Erstellung einer neuen Homepage gewinnen. Gemeinsam mit Ottmar Deppisch machte er sich mit Feuereifer und Sachverstand daran, eine attraktive und informative Homepage zu erarbeiten. Das Ergebnis bedeutete für uns eine Art Quantensprung. Der Bekanntheitsgrad stieg kontinuierlich ebenso wie die Anfragen und Kontakte via Internet. Am 6. Juli 2016 ging die Website schließlich online. Seither ist Elmar Zeh mit Begeisterung dabei, unseren Internetauftritt zu pflegen, zu aktualisieren und ständig weiter zu entwickeln. Seine Kreativität scheint unerschöpflich.



Doch nicht nur für die Homepage zeichnet Elmar Zeh verantwortlich, längst hat ihn auch das „Rumänienhilfefieber“ gepackt. So übernimmt er Transporte von Hilfsgütern aus seiner Wohngemeinde Höchberg nach Dettelbach und organisiert dort die Sammlung von Paketen für unsere Weihnachtspaketaktion. Zudem übernimmt er Verantwortung in der Organisation der Rumänienhilfe Karl.



Alabastersee bei Baia Mare

Weihnachtspaketaktion 2019

Unsere diesjährige Weihnachtsaktion, es ist die 19., starten wir am 15. November. Im letzten Jahr konnten wir ca. 22.000 Pakete zu unseren Partnern schicken. Die Hoffnung ist groß, dass wir dieses tolle Ergebnis auch in 2019 wieder erreichen können. Einer unserer Partner ist Caritas Satu Mare. Ihr Direktor schrieb nach der Aktion 2018:

Liebe Freunde von Rumänienhilfe Karl, lieber Herr Karl,

Weihnachten ist ein Fest für die Familie, für die Kleinen und Großen! Vor allem die Kinder können es kaum erwarten, dass es endlich Heiligabend wird. Doch leider ist die Weihnachtszeit für viele Menschen und Familien in Rumänien eine schwere Zeit. Viele Menschen, die unterhalb des Existenzminimums in großer Armut leben, können sich trotz der Feiertage außer den Grundnahrungsmitteln kaum was anderes leisten. So gibt es viele arme Kinder, Familien und alleinstehende bedürftige Menschen, die zu Weihnachten keine Geschenke erhalten und sich keinen festlich gedeckten Tisch leisten können, weil sie dafür kein Geld haben.

Ich möchte Ihnen aus ganzem Herzen danken dafür, dass Sie uns in unserer Aufgabe als Caritas, vielen Kindern, Familien und alleinstehenden alten Menschen in Not zu helfen und an den Weihnachtsfeiertagen ein wenig Freude in ihr Leben zu bringen, unterstützt haben! Ich bedanke mich für die geschenkte Freude, für die mit viel Liebe und Fürsorge zusammengestellten Nikolaus- und Weihnachtspakete, für die Süßigkeiten und Lebensmittel! Danke dafür, dass Sie uns mit Herz und Seele in unserer Arbeit unterstützen! Danke dafür, dass Sie in Dettelbach für uns, für unsere Arbeit hier in Rumänien so viele großartige und wunderbare Menschen begeistern konnten!

Ich wünsche Ihnen und Ihrer ganzen Familie für das Jahr 2019 viel Gesundheit, Kraft und Gottes Segen. Auf diesem Weg möchte ich mich auch im Namen der vielen beschenkten Menschen, armen Kinder und Familien für Ihrer Arbeit, liebevolle Unterstützung und Ihr Engagement herzlichst bedanken. Vergelt's Gott!

Mit herzlichen Grüßen
Ioan-Laurențiu Roman
(Direktor)

*Foto Caritas
Satu Mare*



Termine

15.11.-17.12.2019	Weihnachtspaketaktion
05.01.2020	Jahresabschlussfeier
27.05. – 03.06.2020	Rumänienreise für Helfer und Unterstützer
10.10.2020	Festakt zum 30-jährigen Jubiläum der Rumänien- hilfe

Zigeunermusiker Janosch spielt auf seiner neuen Geige. Sie ist ein Geschenk von Geiger Florian Meierott



Kontakt: Elmar Karl, Tel.: 0171 - 82 60 211
Ottmar Deppisch, Tel.: 0157 - 52 41 34 34

Vorträge: Anfragen an Ottmar Deppisch

Spendenkonto: Kath. Kirchenstiftung Bibergau - Rumänienhilfe
IBAN: DE75 7919 0000 0600 4504 56
BIC: GENODEF1KT1 (VR Bank Kitzingen)

Möchten Sie eine Spendenquittung, dann geben Sie bitte ihre Adresse an und schreiben Sie auf den Überweisungsträger „Bitte Spendenquittung“

Annahmezeiten: Di. 17 - 18 Uhr
Fr. 15 - 16 Uhr
Ort: Dettelbach, Industriegebiet-Ost,
Lange Länge 4

Impressum: Herausgeber: Rumänienhilfe Karl
Texte, nicht gekennzeichnete Fotos und Layout: Ottmar Deppisch
Rückseite: Auch Pferdefuhrwerke brauchen Nummernschilder

Weitere Informationen unter: www.rumaenienhilfe-karl.de



SZEPPEN
HR08